

# Carolin-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland - Hallesche Neueste Nachrichten - Hallesche Zeitung, Landeszeitung für Sachsen

Schriftleitung, Verlag und Druckerei: Halle/S., Große Braudausstraße 16/17, Sammel-Zentral 274 31, Stadt-Anschluß: Saaleleitung. Im Falle höherer Gewalt (Feuersbrünste) besorgt kein Anpruch auf Lieferung der Zeitung oder Wiedergütung des Bezugsgebets.

Halle (Saale)

Monat. Bezugspreis 1,35 RM. (einschl. 0,15 Werbepreis) und 0,25 Zustellgebühr; durch die Post 2,30 RM. (einschl. 13,1 Pf. Postgebühren) zusätzlich 0,36 Befreiungsbeitrag. Abnahmepreis n. Vgl. Die Zeitung kann nur bis zum 23. laufenden Monats schriftlich abbestellt werden.

74. Jahrgang / Nr. 220

Donnerstag, den 19. September 1940

Einzelpreis 10 Pfg.

## Der Gangsterlord gab den Mordbefehl Hunderte deutscher Menschen wurden ihrer Heimstätten beraubt

### Wieder griffen britische Flieger in der Nacht die Städte Hamm, Krefeld und Hamburg an

Bln, 19. Sept. In der ganzen Welt haben die ruhmlosen Verbrechen an der Viebsrauentliche in Hamm, in deren Nähe auch nicht nur amtierend wichtige Anlagen festzustellen sind, durch englische Flieger Krefeld und Krefeld hervorgerufen.

In der Nacht zum Mittwoch haben die britischen Piraten ihren bisherigen Verbrechen in der westfälischen Stadt weitere hinzugefügt. Bei einem Nachtangriff auf Hamm wurden Spreng- und Brandbomben geworfen. Wieder hat die „königliche“ Luftwaffe alle Kriegesgefahr mit Füßen getreten und bewußt und systematisch auf Wohnviertel ihre Bombenlast abgeworfen. Ein Wohnhaus wurde zerstört, ein anderes schwer beschädigt. Militärische oder sonstige kriegswichtige Ziele wurden nicht getroffen.

Diese Untat hat die Erinnerung an die bisherigen Verbrechen der britischen Flieger in der Sommer Beobachtung wieder wachgerufen und aufs neue Krefeld und Krefeld vor dem englischen Bombenterror gemeldet. Genauer zu finden war der neueste Überfall war die Bombardierung eines Straßenzuges in Hamm, wo durch Sprengbomben viele Privathäuser schwer beschädigt wurden, obwohl weit und breit kein militärisches oder wirtschaftliches Ziel gelegen ist. Weitere Angriffe der Briten richteten sich auf Wohnhäuser im Hammer Süden, von denen mehrere zerstört wurden; auf ein großes Geschäftshaus im Stadler von Hamm, auf Wohnsiedlungen in Krefeld bei Hamm, wo in einem Hause sieben Personen getötet wurden, darunter die Großmutter, die Mutter und die beiden Kinder einer Familie, auf Feuerhäuser in Krefeld und Krefeld in der Nähe von Hamm sowie auf Siedlungsgebiete bei Krefeld.

Nach einigen ruhigen Nächten ist Hamburg in der Nacht zum Mittwoch erneut von britischen Bomben bedrängt worden. Sie blieben wieder ihrem alten Grundsatze treu. Genau haben sie lebhaft nichtmilitärische Ziele heimgeführt und unter der Zivilbevölkerung und ihren Heimstätten ihre Opfer gefunden.

Auch sind leider sieben verletzte Volksgenossen zu beklagen. Die anderen Bewohner, über hundert an der Zahl, mußten ihre Heimstätten räumen, denn auch drei leichter beschädigte Häuser sind nicht mehr bewohnbar, da ein Langzeitkammer in einem der Treppenhäuser niedergegangen ist.

Drei Häuser wurden völlig zerstört, drei beschädigt, Hunderte

von deutschen Menschen ihrer Heimstätten beraubt.

Im Reichsland der Stadt hat der Feind mit Vorsicht und Bedacht eine Zerschmetterung angegriffen und bei heftigen Bomben im Reichenwall sieben Langzeitkammer-Bomben auf ein Gelände abgeworfen, auf dem sich deutsche Menschen, darunter Arbeiter, ihre Familien, ihr Obst und Gemüse stellten.

Ein weiteres Verbrechen verübte die Nachtpatrouille in den letzten Abendstunden des Sonntags in Krefeld. Auch hier ließen britische Flieger ihre Bombenlast mitten in ein

Wohnviertel, das bei dem hellen Mondlicht deutlich zu erkennen und außerdem durch Ventilatoren als Ziel ausgemacht war, fallen. Zwei Wohnhäuser wurden zerstört. Allein hier wurden drei Personen getötet, mehrere andere verletzt, zum Teil sehr schwer. Eine andere Bombe freierte in einer Siedlung. Hierbei waren zwei Todesopfer zu beklagen, dazu viele Verletzte. Sogar ein kleines altmütterliches Haus wurde zerstört. Fünf mehr oder weniger Menschen sind also hier das Opfer Churchill'schen Verbrechertums geworden.

## Der Krieg findet nicht im Saale statt

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung) Berlin, 19. Sept. 1940.

Seit einigen Tagen haben die Briten jemand neues entdeckt, der das Gemütle aus dem Kampf ziehen soll. Es ist der „General Wetter“. Er läßt mehrmals wird dem englischen Volk berichtet, wie hoch die Wellen auf dem Kanal sind, wie stark der Wind von Westen weht, wie die Wolken stehen, ob Menschen ist, ob es Regen regnet, ob die Sonne durchbricht, ob die Küren der Häuser in Dover vom Sturm flattern oder ob sich der Wind wieder etwas beruhigt hat. Das ganze englische Volk harzt zuerst wie gebannt auf den einen Punkt: Wird aus der Himmel ein Wetter befehlen, das eine angeblich vorbereitete deutsche Landung nicht möglich macht und gleichzeitig London angeht, wo den deutschen Bomben einermachen schließt, oder wird das Wetter England das äußere zu befechten hat. Das Wetter ist zum politischen Thema eines Volkes geworden.

Die deutsche Politik und Kriegsführung oder wird nach Gesichtspunkten und Überlegungen politischer und militärischer Art ausgerichtet und nicht nach dem Wetter. Deutschlands strategische Pläne sind nicht darauf ausgelegt, daß der Krieg im Saale stattfinden. Der politischen Wetterprophezen in London sollte ihre Kurzschichtigkeit zum Bewußtsein kommen wenn sie sich dazu erinnern, daß das Reich eine heereichen Feldzüge in Polen, in Norwegen und im hohen Norden, in Holland, Belgien, Flandern und Nordfrankreich ohne Rücksicht auf das Wetter geführt hat. Und was erst die allerersten Tage anlangt, so hat zwar nach einer Mitteilung des Londoner Luftfahrtministeriums die Royal Air Force in der Nacht zum Dienstag deshalb keine Angriffe in das Reichgebiet unternommen, weil über England ein fürchterlicher Sturm mit einer Stundengeschwindigkeit von mehr als hundert Kilometer geherrschte habe. Zur selben Zeit waren aber wie immer die deutschen Flugzeuge über England, ja der Londoner Bombensturm bedeutend ausbreitend, daß der fürchterbare

## Gestern Luftkämpfe über Kent

### Angriffe auf Tilbury - In Port Victoria drei Döselheller in Brand geworfen

Berlin, 19. Sept. Deutsche Kampfflugzeuge griffen gestern die Dock- und Anlagen von Tilbury erfolgreich mit Bomben an. Außerdem trafen mehrere Bomben eine Munitionslager bei Tilbury, wodurch harter Schaden angerichtet wurde. Ein weiterer Angriff richtete sich gegen das Großanlager von Port Victoria an der unteren Themse, wo drei große Döselheller in Brand geworfen

wurden. Ein kleines Tankschiff, das Ziel wurde, wurde gleichfalls durch Bomben getroffen und zerstört.

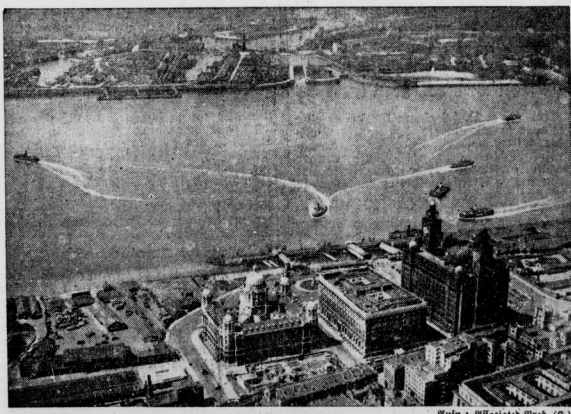
Bei Durchführung dieser Angriffe kam es über der Grafschaft Kent sowie über der unteren Themse zu verschiedenen kleineren Luftkämpfen, bei denen 15 britische Jagdflugzeuge abgeschossen wurden. Drei eigene Flugzeuge fehlten nicht zurück.

## 3. B.: Zerstörer Dünkirchen

Bln, 18. Sept. Zu der Anfangsunter den Briten Vordr der britischen Admiralität, Alexander, daß die an England verdrängten 30 ältesten amerikanischen Zerstörer Namen englischer und amerikanischer Städte und Dörfer erhalten sollen, kommt „Tener“ ironisch, daß die Engländer an Städten und Dörfern britischen Kriegsrühmes wahrscheinlich keinen Mangel hätten. Hervorragend geeignet wären vor allem Städte wie Barwick, Barwick und Dünkirchen, oder auch Dörfer wie Zella, Werbera und Sollum. Wenn schon das Kommandoschiff der Zerstörerflotte den Namen „Günther“ erhalten, so müßten den übrigen ja nachgerade amangeständig die Namen seiner größten „Heldentaten“ verliehen werden.

## Über 2000 britische Flugzeuge vernichtet

Berlin, 19. Sept. Die in den Deutschen des Oberkommandos der Wehrmacht in den letzten Wochen genannten Zahlen bezeugen, wie ungeheurer die Verluste der britischen Luftwaffe sind. Im August verlor die Royal Air Force 1854 Maschinen. In der ersten Woche des September büßte sie 481 Flugzeuge ein, und in der zweiten Woche dieses Monats wurden 261 englische Maschinen vernichtet.



Erneute Angriffe der deutschen Luftwaffe auf Liverpool. Unser Bild zeigt einen Blick auf die Halbinsel und Dockanlagen in Liverpool. Im Vordergrund der Fluß Mersey

## Ministerpräsident Konoye über die Neustruktur Japans

Tokio, 19. Sept. Der Vorbereitungs-ausschuß für die Durchführung einer Neustruktur Japans hielt unter Vorsitz des Ministerpräsidenten Konoye seine letzte Sitzung ab. Die Bewegung, die alle Teile der Bevölkerung und alle Gebiete des nationalen Lebens umfassen soll, dürfte voraussichtlich den Namen „Bewegung zur Förderung der kaiserlichen Politik“ erhalten. Ministerpräsident Konoye erklärte in seiner Rede, er glaube, daß die alle in eine Lage Japans in alternativer Zukunft noch erörtert werde. Um die nationale Krise zu überwinden, müsse die gesamte Nation wie ein Mann zusammenstehen. — Admiral Suetsugu bezeichnete als Voraussetzung für das Gelingen der Neustruktur, daß die Regierung mit aller Kraft die Lösung des China-Problems betreiben und klare außenpolitische Richtlinien zeige. Das japanische Volk werde dann in seiner Gesamtheit das Gelingen der Neustruktur verwirklichen helfen.

Sturm eine deutliche Formation in Stärke von 20 Meilen erreicht habe, die Höhe von Kent in Richtung London zu überfliegen. Welche Erfolge sie dabei zu erreichen hatten, fällt hier sehr einträglich aus.

Das Schicksal für die Engländer ist jedoch, daß es einen solchen nicht gibt. Obgleich noch die auf London drohende englische Flotte die Flinte nicht ruhen ließ, wird einmal den Engländern ein Bodenbilanz der angeblichen Verluste ihrer Luftmacht vor. In dieser Bilanz werden aufgeführt: 42 Zerstörungen von Eisenbahnlinien, drei vertriebene Munitionswagons, acht zerstörte Flugzeugwerke, 15 erfolgräufige Angriffe auf Flugplätze, darunter Tempelhof, 44 Angriffe auf Docks und annähernd 70 weitere Zerstörungen auf andere Ziele.

Der Daily Herald\* hält es für nötig, eine Gefahr aufzuzeigen, vor der der bisherige Verlauf des Krieges England am ungewolltesten gewarnt habe, nämlich die Gefahr, die eigenen Abwehrkräfte zu erschöpfen. „Nurwegen, Flotten und die ganzen arbeitsfähigen britischen Schiffe in ersten Kriegsjahr waren die Folge davon, daß man die Tage vom fallenden Ende des Fernkampfes ans betrachtete und nicht auf die in den Wind gesprochen. Denn auch bei der Aussicht nach dem General-Vertrag“ bediene die Engländer sich des Fernkampfes in einer Weise, die im Endeffekt auf die Ausschöpfung dieses nützlichen Instrumentes hinauskommt.

### Küffischvolle Behandlung gegenüber Deutschen und Italienern

Budapest, 18. Sept. General Antonescu richtete einen Vorposten in die Bevölkerung und die Behörden, die Widerstand zu leisten, mit Rücksicht zu behandeln. Nur die Quittung könne entsprechend dem Gesetz diejenigen betreffen, die die Geleise übertritten. Zum Schluß seines Appells erinnerte General Antonescu daran, daß die Hilfe heute die einzige Straße zum Frieden sei. Deshalb müßten wir im höchsten Interesse unseres Landes die Italiener und die Deutschen, die unter uns leben, wie Brüder behandeln.“

### Kosten Sie einmal „kalt“ das Aroma guter Cigaretten\*)

ATIKAH 54

\*) Ein paar Züge durch die noch nicht angezündete Cigarette werden Sie durch den köstlich-lebhaften Wohlgeschmack überfallen, der edlen Tabaken eigen ist.

# London erreichte gestern einen Warm-Kelord

## Die Bevölkerung mußte achtmal in die Keller - Deutsche Flugzeuge in endlosem Strom gegen England

San Sebastian, 19. Sept. Die aus England vorliegenden Berichte über die Kampfhandlungen am Mittwochs haben ganz besonders stark unter dem niederschmetternden Eindruck der gewaltigen deutschen Heberlegenheit.

Der Feind vorer gestern 7 Flugzeuge im Luftkampf, 2 durch Raketenkollie. Vier eigene Flugzeuge werden vernichtet.

Opfer sie eine verkehrliche Unterbrechung gemacht hat. Die Folgen der von England verschickten Vergeltungsangriffe haben nunmehr das Parlament aus seiner förmlichen Sitzung abgeführt. Das Unterhaus hielt am Mittwochnachmittag eine neue geheime Sitzung ab, in der die Luftangriffe auf Großbritannien von den Abgeordneten diskutiert wurden.

# Schollands größte Stadt bombardiert

## Erfolgreicher Angriff auf Glasgow - Der gestrige Heeresbericht

Berlin, 18. Sept. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Die Vergeltungsangriffe gegen London hielten im Laufe des 17. September an und wurden während der Nacht zum 18. Sept. auf die Westküste, London und Victoria-Docks, auf Dover und Gaswerke, auf Wohnhöfe und sonstige kriegswichtige Ziele wurden Bomben aller Art über die Stadt niedergeschleudert.

Die beiden Flugzeugwerke in Liverpool-Speke, die nach dem DWS-Bericht vom 18. September schwere Bombentreffer erlitten, gehören zu den wichtigsten größten Flugzeugfabriken Englands.

dem das Gesetz sich wirtschaftlich erst ermöglichen muß und aus dem irgendwelche wirtschaftlichen Schwierigkeiten nur entstehen können, sondern es wird nur formal das Geschäft, was tatsächlich schon vorhanden ist. In der verbliebenen Zeit seit dem 15. März 1939 hat sich die Waren und Mäßen mit voller Matrikulation und beinahe Selbstverständlichkeit auf einem Teil der größeren deutschen Wirtschaft, besonders aber auch für die Wirtschaft des Lebensnotwendigen des Volkes in der Großindustrie liegt.

Weitere Angriffe richteten sich im Laufe des Tages auf den Flughafen Crossford sowie auf Flugplätze und kriegswichtige Ziele auf der Südküste. Liverpool wurde bei Tag und Nacht wiederholt angegriffen. Die Flugzeugwerke in Liverpool-Speke erhielten schwere Zerstörungen. Auch der nördliche Ort britische Hafen, Glasgow, wurde in der Nacht zum 18. September angegriffen.

Die beiden Docks dienen in erster Linie zur Schifffahrt von Lebensmitteln und Holztransporten. In der Nähe der beiden Docks befinden sich entsprechende Speicheranlagen, Lager- und Aufhänger. Die Verabfolgung gerade dieser Docks wird sich für die Londoner Rationierungsvorrichtung sehr ungünstig auswirken.

### Weitere Ritterkreuzträger in Heer und Waffen-SS

Berlin, 18. Sept. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat aus Veranlassung der heldenmütigen Taten des Heeres, Generalfeldmarschall von Braunschweig, des Ritterkreuzes zum Eisernen Kreuz an folgende Angehörige des Heeres und der Waffen-SS verliehen:

### Protektorat ohne Zollschranken

## Aufhebung der Zollgrenze zum übrigen Reichsgebiet - Nunmehr freie Entsendung

Berlin, 18. Sept. Auf Grund des Gesetzes des Führers über das Protektorat Böhmen und Mähren vom 16. März 1939 und der Verordnung über das Zollwesen im Protektorat vom 21. März 1939 wird im Einvernehmen mit dem Reichsprotektor nunmehr die Aufhebung der Zollgrenze zwischen dem Protektorat und dem übrigen Reichsgebiet verordnet.

Die im Protektorat bisher geltenden Vorschriften über die Erhebung der Zölle, über die Erhebung der Verbrauchssteuer, über die Abgabe von Steuern außer Kraft. Lediglich die bisher geltenden Vorschriften über die Besteuerung der Zündmittel mit Ausnahme der Feuerzeuge bleiben bis auf weiteres in Geltung.

- Hauptmann Löwe, Kompanieführer in einem Panzerregiment.
- Hauptmannführer Vogt, Zugführer in einer Aufklärungsabteilung der Waffen-SS.
- Oberstleutnant Hippeler, Führer einer Vorausabteilung.
- Oberstleutnant Bestke, Kompanieführer in einem Panzerregiment.
- Hauptmannführer Repplinger, Stabstruppenführer in einem Bataillon der Waffen-SS.

### Knorpel bilden sich unter Druck

## Wie heilt ein gedrohter Knochen? - Das Problem des „Falschgelenkes“

Sonderbericht von der Tagung der deutschen Orthopäden von Dr. - k. o.

Es gibt schlimmere Unfälle als einen Beinbruch, — das weiß heute fast jeder Mensch. Denn der Knochen, der da zerbrochen worden ist, hat in sich das Bestreben, wieder zusammenzuwachsen. Aus den Stellen der beiden Bruchstücke heraus bildet sich neues Gewebe, das die entstehende Lücke ausfüllt und überbrückt, und das nach einiger Zeit so fest wird wie der gesunde Knochen. Aber wie kommt der Knochen dazu, an der Bruchstelle plötzlich zu wachsen, und wie kommt es dazu, daß er gerade wieder an den Außenwänden der Knochenröhre festes Knochenmaterial mit Kalkeinlagerungen bildet, während an anderer Stelle nur Knorpel oder Bindegewebe nach Bedarf erzeugt wird?

Wenn mit der vorstehenden Verordnung nunmehr die innere Kolonie, die das Protektorat nach vom übrigen Reichsgebiet trennt, auch formal wegfällt, so wird dadurch nicht ein neuer Zustand geschaffen, an dem allmählich die Bruchstellen fest aufeinander gezogen sind mit einem Stütz- oder Baugewebe, unterteilt, das Baugewebe mit dem „Lehrgerüst“ vergleicht, welches der Arzt direkt beim Zusammenbau verwendet. Auf diese Weise stellt sich der Knochen selbst wieder, durch den Schuß der Zerstörer, die noch notwendig anfallen und anstellen können, welche der Bruchstelle wieder Halt geben.

### Zugsjagd auf 172 Spreckballone

Berlin, 19. Sept. 172 britische Spreckballone wurden durch Sturm losgerissen und nach dem Kontinent getrieben. Die deutschen Flieger machten sich ein besonderes Verdienst durch die Jagd auf die Luftgänger, die sie in der Luft gegen die Ausreißer abzufangen. Es gelang die meisten von ihnen herunterzuholen, die sie an Doppelspannleitungen Schanden anrichten konnten.

Man hat z. B. bei einem Rindchen eine Zuglinie so umgelegt, daß sie als Gleitfläche weiter wirkte. Ihre Einbegrenzung wickelten sich im Laufe einiger Wochen in Knorpelgewebe um. Umgekehrt hat man eine Gleitfläche bei einem Tier zur Zuglinie umgebaut und erlebte, wie die Knorpelzellen verharren und Bindegewebe festere Masse bilden. Zug erzeugt also auch sonst Bindegewebe. Dagegen ist es begründet, daß die würfelförmigen Bausteine der Knochenröhrensubstanz, die gegen Druck wie Zug widerstandsfähig sein müssen, sich nicht bilden können, wenn Zug oder Zug im Wachstum ausgesetzt werden.

Wenn aber während dieser Vorgänge stärkere äußere Kräfte auf die Bruchstelle wirken und die Knochenenden gegeneinander verschieben, dann kann das Zugsgerüst seine Aufgabe nicht erfüllen. Es wird allmählich selbst zum „Endzustand“, da die vollkommene Heilung durch die Bewegungen verhindert wird. Es bildet sich an der Bruchstelle also ein so „versteiftes“ Zusammenfügen der Knochenenden, der aber in der weggelassen und im Laufe der Zeit direkt die Formen eines Gelenkes annimmt. Das eine Knochenende „gleitet“ sich am Gelenkfortsatz ab, indem seine Endenränder abgehoben werden, das andere bildet ein Gelenkfortsatz. Die Markanteile der Knochen aber werden von der nachgewachsenen Knochenmasse verflochten.

### Georg Schweinfurth

## Jum 18. Todestag des Afrikaforschers

Am 19. September 1925 starb in Berlin im Alter von 88 Jahren Georg Schweinfurth, der große Afrikaforscher, dessen von beispiellosem Erfolg gekrönter Zugsjagd Interesse ist, da er als erster viele Gebiete des nördlichen Afrikas, die heute der Sahara plan entscheidender Kriegsbereignisse geworden sind, erschlossen hat. Nach botanischen Studienreisen durch verschiedene europäische Länder landete Schweinfurth im Jahre 1858 in Alexandria zum ersten Mal auf dem Boden Afrikas, und damit begann seine Forscherarbeit in den künftigen Gebieten. Sie hat sich in das Jahr 1864 erstrecken sollte. Sie ging aus von den Nilflüssen und erstreckte sich von dort aus in die angrenzenden Länder. Er überlebte als erster Europäer die gefährliche Malaria, entdeckte die mächtigen Nil-Ströme und damit das Stromgebiet des Nils, der selbst erst mehrere Jahre später von Stanley entdeckt wurde. Damit kam auch die in der Geschichte der Wissenschaften über die bis dahin irrtümliche Auffassung gebricht. Monatlang weilt Schweinfurth auf dieser Reise als erster Weißer bei den bis dahin unbekanntesten Menschenstammchen des Nils. Schweinfurth und der Afrikaner, der ihm unbefehlsgeliebt seine seltsamen Sitten kundtut. Sein Buch „Im Herzen von Afrika“, das die Ergebnisse seiner Reisen zusammenfaßt, machte den Gelehrten mit einem Zitat in der Weltberühmtheit. Schweinfurth ist die Reihe der großen deutschen Afrikaforscher, die mit dazu beigetragen haben, Deutschland geistiges Anrecht auf diesen Erdteil zu sichern.

Ein gedrohter Knochen ist meist nach einer Seite leicht durchgezogen. Aus der Bruchstelle treten nun Gewebsmassen aus, die sich in der Kelle unter dem noch vorhandenen Zug ausfüllen in Knorpelzellen auflösen, während an der Außenfläche der Biegung durch den vorhandenen Zug Bindegewebe gebildet wird. Immer unter gegenseitiger Druck- und Zugwirkung sowie mit einfließt durch das Quellen der Knorpelzellen werden

Auch ein solches Falschgelenk, eine „Pseudarthrose“, läßt sich aber oft noch nach einigen Jahren heilen, wie die Vorträge von Baumels (Knochen), Pflüger (Knochen) und Vogt (Knochen) darlegten, und wie in umfassender Ausprägung erörtert wurde. In erster Linie kommt es darauf an, das Knochenwachstum an der geschädigten Stelle erneut in Gang zu bringen und dann die Knochenenden so in Ruhe zu halten, daß sich ein Reparatur- und in einem Schuß der feste Knochenmantel aufbauen kann. Dit ist das durch Selbstverband um nicht allein möglich. Ein Knochenverband aber aus dem franken Knochen selbst, aus einem Stützende oder

Vor den Augen der Mutter  
aus dem Zug gestürzt

**Eberzöllingen (See).** Am 17. September 1940 fiel bei Rottendorf 24,54, fünfjährige Karl Heinz Eberzölling, der fünfjährige aus dem laufenden Zuge 582 mit war sofort tot. Das Kind reifte in Begleitung seiner Mutter.

Vom Arbeiter zum Kapitänleutnant

**Höbriß (Kreis Weiskensfeld).** Ein Sohn des Dorfes, Albin Rümmler, der feinerzeit als zweiter Offizier auf der „Altmare“ den Heldenmüttern an der norwegischen Küste mitwirkte, wurde mit dem Eichenen Kreuz ausgezeichnet und von der Kriegsmarine übernommen, bei der er zum Kapitänleutnant befördert wurde. Albin Rümmler hat als einfacher Arbeiter angefangen und in der Handelsmarine von der Pike auf gebildet.

Betriebsführer  
melde Erkrankungen

Um einen reibungslosen Arbeitsablauf zu gewährleisten, hat der Reichsarbeitsminister angeordnet, daß künftig die Betriebsführer den Eintritt der mit Arbeitsunfähigkeit verbundenen Erkrankung solcher bei ihnen Beschäftigten der zuständigen Krankenkasse (Erfassstelle) zu melden haben, die während ihrer Krankheit den Arbeitsablauf weiter bestehen. Die Anordnung ermahnt die Krankenkassen, auch diese Berichterstatter durch den Vertrauensärztlichen Dienst betreuen zu lassen. Die Meldung, deren näherer Inhalt vorgeschrieben ist, ist nur erforderlich bei Krankheiten von mehr als dreiwöchiger Dauer und muß innerhalb von drei Tagen nach Ablauf des dritten Krankheitsstages erstattet werden. Bei Verletzung der Meldepflicht kann der Betriebsführer mit Geldstrafe bestraft werden.

**Gisela.** Auf dem Viehmarkt erlitt der 56jährige Klausner Paul Wohl einen Schlaganfall, an dem er auf der Sanitätsstation des DRK starb, ohne die Bestimmung wiederherstellen zu können.

Der lyrische Bariton



Leopold Winkhofer, der neue lyrische Bariton des hallischen Stadttheaters, kommt vom Landestheater Rudolstadt

Heimat und Halle  
Maurerlehrlinge bauen Doppelhäuser auf

Mithilfe bei nicht-vordringlichen Bauvorhaben gestattet - 14 bis 16 jährige aus Halle und dem Saalkreis am Bau

Die Entlassung der Lehrlinge aus dem laufenden Studium soll offiziell vor sich gehen. Wir laden Sie hiermit nach der Vertragsunterzeichnung möglicher Strafen hinter dem Bahndamm (Hauptstraße) ein.

„Doch oben im Norden Halle“ hält die Straßenseite, dann geht es zwischen blauen Vorgärten und hellen Häusern ein Stück nach Osten, dann weht uns der Wind durch die Unterführung der Halberstädter Straße, und dann ist man einbaugleich dem letzten Haus angeschlossen. Hier ist noch ein Stück nach West, befehltes Feld, Lehmmauer und festes Mauerwerk. Wenn aber in acht Jahren hier der Weg junge Maurerlehrlinge aus Halle und dem Saalkreis vortreibt, dann wird weit hinaus alles voll zweifelhafte Doppelhäuser stehen, und der 25. Jahrlinge wird nach links leben und sagen: „Hier das Haus habe ich als Lehrling mit aufgebaut.“ Als Lehrling? Du Mauer!“ wird man ihm antworten (falls nach acht Jahren das Wort noch in Mode ist). „Doch, doch!“ wird er sich verteidigen.

„Dahamals im Krieg fehlten Meister und Gelehrten, da haben sie uns Lehrlingen keine Probeaufträge als erste Arbeit, die dann wieder abgelesen wurden, sondern schlugen zwei Klagen mit einer Klappe und heilten uns an praktische Baustellen. Wir führten sie richtig auf, bis alle der Zimmermann mit dem Dachstuhl anfangen konnte, und sagen dann wieder ab. Geleitet haben wir damals alserhand.“

Und der Ungläubige wird in sich gehen und sich vorzustellen versuchen, wie der Meister noch als Junge hier gekandert hat, die Kelle in der Hand und mit Verlaub zu sagen, alle seine Klagen im Kopf mit in das Haus einbauend — denn ein Lehrling darf nicht schon so klug denken wie ein Meister. Der Junge baut natürlich alserhand nützliche Gedanken mit in die Mauer ein; und davon, man sollte es wenigstens meinen, halten sie ja auch so lange.

Die Gäste, die gehen zur Entlassungsfeier hinauskommen, brauchen sich nicht erst vorstellen, wie solch eine Lehr-



W. Schulte

Auch schwieriger Aufgaben, wie diese Ueberwältigung, lösen die Lehrlinge. Wenn der Lehrpolier einen Fehler findet, wird das ganze Stück noch einmal von neuem angefangen

lingsbauteile ausführt. Sie konnten mit eigenen Augen den zwölf Lehrlingen auf die Finger weisen. Sie arbeiteten, daß man die Mauer wachsen sah. Die rührten Raß, die langten sich Ziegel her, die fügten Zement an Stein an der Mauerfläche, die vertieften den Mauer, die feuchteten mit dem Anmischer nach — einen von zehn Strikern triegte natürlich der Nebenmann ohne dessen ausdrückliche Genehmigung ab — und die fertigen wieder seinen Sand. Der Maurerpolier danach als ihr Ausbilder hatte seine Augen überall und war ein guter Lehrer. Es waren nur Lehrlinge im zweiten und dritten Jahr auf der Lehrbauteile zu sehen, aber die vom ersten Lehrjahr fehlten nicht etwa deshalb, weil ihnen die Kenntnisse nicht auszureiten fehl, sondern weil — ihre Hände noch zu klein sind, um die großen Hohlbockelsteine für die Außenmauer zu umfassen.

Schließlich packte jeder sein Handwerkszeug zusammen, zog sich um und stellte sich in Reih und Glied zum Abgang einholten auf. Der Obermeister der Baugewerksinnung Aderich triffte, anspornende Worte zu ihnen und unterricht, daß die Jungen nach ihrem eigenen Urteil gern hier gearbeitet haben. Seine Aufregung sang aus in dem Dant an den Führer, der auch im Kriege die Wege dazu ebnen, daß nicht Nacharbeiternachwuchs überhand, sondern tüchtiger Nacharbeiternachwuchs herangezogen werden kann.

Während es auf der Baustelle der zwölf nicht immer fleißige schlaffe Gehalten gegen den blauen Septemberstimm ab. Dort oben liefen schon wieder neue Verträge an, denn der Verlagswart der Innung Bölsig führt die Kurie weiter, solange es die Wetterung erlaubt. Die Ergebnisse stellen die Lehrherren aufrieben, denn soviel wie hier in der Praxis lernen die Lehrlinge losier nicht. Jeden Morgen sprechen sie in ihrem „Schlaf“, einer fünfjährigen Klasse in einer der Kleinwohnungen, die nächsten Arbeiten durch. Am übrigen für ihre Mistfische sehr nützlich, denn bei nicht vordringlichen Bauten, wie bei denen an der Mößlicher Straße, ist höchstens die Mitarbeit von Lehrlingen gestattet. F. S.

Sofort nach Angriffen auf Wohnviertel

Anordnung über die Maßnahmen bei Bomben- und Brandbeschäden

Der Generalbevollmächtigte für die Regelung der Baumwirtschaft, Reichsminister Dr. Todt, hat eine Anordnung über Sofortmaßnahmen bei Bomben- und Brandbeschäden erlassen, die folgendes bestimmt: Die feindlichen Vorgeantastungen haben sich in besonders hohem Maße den Wohnvierteln deutscher Städte zugewandt. Es ist ein besonderer Wunsch des Führers, daß die hiervon Betroffenen in der ersten Zeit nach dem Angriff auf die materielle Versorgung werden. Hierzu gehört die Beschleunigung der Beseitigung der eingetretenen Bomben- und Brandbeschäden.

berichtigt, von in der Nähe der Schadensstellen gelegenen Bauarbeiten, auch solchen der Dringlichkeitsarbeiten 2 bis 4, kurzfristige Bauarbeiten, Bauarbeiten und Baugeräte abzuziehen und sie an den Schadensstellen einzusetzen. Die Leiter der Sofortmaßnahmen müssen daher für einen bestmöglichen Ausstoß an den vom Abzug betroffenen Baustellen bemüht bleiben. Für die Inangabe der Sofortmaßnahmen kann auf die auf nachgelagerten Baustellen vorhandenen Baukräfte zurückgegriffen werden.

Die Leiter der Sofortmaßnahmen nehmen halbmäßig mit den jeweiligen Gebietsbeauftragten des Generalbevollmächtigten Rücksicht auf, um soweit noch erforderlich, die weitere Durchführung von Baumaßnahmen an der Schadensstelle und die Beseitigung von Baustoffen und Erhaltungsmaterialien sicherstellen zu lassen. Die Totschäden an Wohngebäuden sind nur solche Maßnahmen einzuleiten, die erforderlich sind, um Gefahr für Leib und Leben der Bewohner und Gefährdung der Umgebung abzuwenden. Wiederanbauarbeiten sind in solcher Weise erst einzuleiten, nachdem die Gefahr für ungebänderte Durchführung abgeklungen ist. Wenn diese Regelung auch in erster Linie sich auf die Inangabe beherrschter Wohnungen bezieht, so ist sie im Ausnahmefalle auch auf solche gewerblichen oder industriellen Betriebe anzuwenden, bei denen es sich nur um einen geringfügigen Schaden handelt. In Mithingabereichen überreichen die Mithingabereiche dem Mithingabereichen die Leitung der Sofortmaßnahmen.

Nur die einzuleitenden Sofortmaßnahmen sind angeordnet: 1. Die Leitung aller für die Beseitigung der durch feindliche Vorgeantastungen eingetretenen Bomben- und Brandbeschäden zu erziehenden Sofortmaßnahmen obliegt in den Städten den Bürgermeistern bzw. Bürgerverwaltungen, in den Landgemeinden den Verordnen, die sich dabei der häuslichen bzw. staatlichen Vorgesetzten bedienen können. Alle an Wohngebäuden eingetretenen Bomben- und Brandbeschäden sind darauf zu prüfen, ob ihre sofortige Beseitigung notwendig und im Verhältnis zum Umfang des angerichteten Schadens kurzfristig durchführbar ist. Schäden, deren Beseitigung kurzfristig möglich erscheint, sind unverzüglich auszuführen. Die hierzu erforderlichen Bauarbeiten gelten als vordringlich vor den vom Generalbevollmächtigten als freizügig anerkannten und in die Dringlichkeitsarbeiten aufgenommenen Bauarbeiten. Zur Durchführung der Sofortmaßnahmen sind die genannten Stellen

Das gefährliche Kuhgepann

**Kingleben.** Als der Landwirt Heuschel mit seinem Kuhgepann unterwegs war, scheuten plötzlich die Tiere. Beschuldigt wurde vom Wagen gestürzt und geriet unter die Räder. Mit schweren Verletzungen wurde er einem Krankenhause zugeführt.

Wilderei in Pfefferitz?

**Pfefferitz.** In den Nachmittagsstunden des 18. Septembers wurde eine hiesige Einwohnerin, die sich in Begleitung ihres

Waters befand, in der Coswitzer Straße von einem ihr unbekanntem Mann angegriffen und erheblich verletzt. Der Täter wurde von zwei Jährgängern festgenommen und der Polizei übergeben.

Kein Verständnis für polnische Wirtschaft

**Stenbur.** Festgenommen wurde hier ein polnischer Arbeiter wegen Verstoßes seines Arbeitsvertrages und Landstreicheri. Eine polnische Landarbeiterin wurde festgenommen, weil sie ihre Arbeitsstelle eigenmächtig verlassen hatte. Sie wurde dem Bauer wieder zugeführt, dem sie entlaufen war.

**Unbedingter Qualitätstreue**  
verdankt JUNO ihren großen Erfolg.  
Diese Qualitätsbeständigkeit ist es, die auch jene feste Freundschaft zu den sachverständigen Rauchern herstellt, welche JUNO als der Cigarette ihrer Wahl < ihr berechtigtes Vertrauen schenken.  
**Juno - ein Begriff für hohe Qualität!**

**Josef**  
**JUNO**



# Wirtschaftsteil

## Die Stellung des Kraftverkehrs

### Generalmajor von Schell über das künftige Ausmaß der Motorisierung

Generalmajor von Schell sprach in Vortrage über die Stellung des Kraftverkehrs im Krieges- und Friedenswirtschaft und dabei u. a. aus: Die Einwendungen über die Motorisierung sind nicht notwendig oder sogar übertrieben, da sie durch den Verlauf dieses Krieges widerlegt worden. Ein Heeresfahrzeug mit Bewegungsmöglichkeiten habe schon oft aufgeführt. Je größer aber die Anforderungen an die Motorisierung sind, desto mehr mußte die Motorisierung der Wirtschaft sein. Die Motorisierung der Wirtschaft hängt und umschließt zusammen. Die Motorisierung der Wirtschaft herab, sei es die erste oder die zweite, ist ein Verbrechen. Die Motorisierung der Wirtschaft ist ein Verbrechen, das die Motorisierung der Wirtschaft herab, sei es die erste oder die zweite, ist ein Verbrechen. Die Motorisierung der Wirtschaft ist ein Verbrechen, das die Motorisierung der Wirtschaft herab, sei es die erste oder die zweite, ist ein Verbrechen.

und wirtschaftlich einigsetzt sein muß. Der Kraftverkehr mußte zu gebaut werden, das er durch ein einmündiges Aggregat von Kraftfahrzeugen. Das entspricht den Forderungen der Wirtschaft, auch wenn dadurch eine bis zu 50prozentige Verminderung der Wirtschaftsmittel eintritt. All diese Dinge liegen während des Krieges weiterentwickelt worden.

Nachdem der Vortragende die Fragen der Regulierung der Produktion und der Verteilung sowie die Frage der Kraftfahrzeuge im Krieges- und Friedenswirtschaft behandelt hatte, führte er aus, daß in der Produktion während des Krieges keine Störungen eintraten seien, da die Erzeugung nach den Stoffen ausgerichtet wurde, die in der geringsten Menge vorhanden waren. Trotz ungeheurer Anforderungen sei es gelungen, im ersten Kriegsjahr noch 37000 Kraftwagen und 31000 Zylinder in der Wirtschaft herab, sei es die erste oder die zweite, ist ein Verbrechen.

und Verteilung wurde dann wohl bald aufgehoben werden. Zur Erhaltung des Verkehrs hob Generalmajor von Schell grundsätzlich hervor, daß der Kraftverkehr ein Wirtschaftsmittel sei, der keine engen haften Beziehungen vertritt, er müsse nach wie vor Verkehr und Wirtschaft als erforderlich. Der Verkehr werde nach dem Krieg wieder frei laufen; es müsse sich hierüber schon ein ediger Verkehr handeln. Nach der Rede sollte sich wieder frei bewegen können. Die Motorisierung, so wie sie jetzt ist, sei für den Kraftverkehr zu eng und werde künftig in irgendeiner Form gelockert werden müssen. Auch der Kampf zwischen Wirtschaftskräften und gewerblichen Kraftwagen werde in der künftigen Friedenszeit aufhören. Es sei vielleicht noch richtiger, den Lastertrieb zwischen Kraft- und Fernverkehr überhaupt zu beseitigen.

## Arbeitsplatzwechsel im Interesse der Ausbildung

Zur Veränderung der unermittelten Abwanderung von Lehrlingen nach Beendigung der Lehre ist ein Gesetz erlassen worden, um den Arbeitsplatzwechsel zu erleichtern. Die Lehrlinge sind verpflichtet, ihren Arbeitsplatz zu wechseln, wenn sie in einem anderen Betrieb einen Arbeitsplatz finden, der ihren Interessen entspricht.

## Auch Uebersee kaufte in Leipzig

### Glänzender Erfolg der Leipziger Herbstmesse - Der erste Abschlußbericht

Nach einem ersten Abschlußbericht des Leipziger Messenrat hat die Herbstmesse Leipzig, die von der Messeverwaltung geleitet wird, einen glänzenden Erfolg erzielt. Die Messe hat einen Umsatz von über 100 Millionen Reichsmark erzielt. Die Messe hat einen Umsatz von über 100 Millionen Reichsmark erzielt. Die Messe hat einen Umsatz von über 100 Millionen Reichsmark erzielt.

auf Befehle beschränkt, die unmittelbar bei der Durchführung kriegswichtiger Arbeiten beschäftigt sind und hierin nach vollendeter Berufsausbildung weiterhin tätig sind. Die Messe hat einen Umsatz von über 100 Millionen Reichsmark erzielt.

## Wallstreet rechnet mit Englands sicherer Niederlage

In internationalen Finanzkreisen beurteilt man, wie das Schicksal der britischen Werts in der Welt in Wallstreet beurteilt, die englischen Werts in Wallstreet beurteilt, die englischen Werts in Wallstreet beurteilt, die englischen Werts in Wallstreet beurteilt.

**Gesunde Zähne**

Gesunde, blendend weiße Zähne durch stark wirksame Zahnreinigung

40%  
25%

**ein Mädchen sucht auf der**

**ROMAN**

VON **OTTO NEUFELD**

(16. Fortsetzung.)

Er hatte seine Hände halb erhoben und sie lüften. Seine Unterlippen, die er einem Kinde auf dem Boden knien zu dem, was er lobte, das er vor der Tür sah, bis er das Mädchen sah. Er sah sie ihm schreien konnte. Beide konnten sich hängen an, dann ging Carolas zu Jodels, der gleichfalls den Fremden großen Augen würgte. „Oh!“ rief Jodels. „Ja du!“

„Carolus ist näher, wortlos und stierend. Die Tür wurde endlich hinter ihm geschlossen.“

„Wer ist denn das?“ fragte er.

„Carolus“ rief Charlotte und tief ihm entgegen.

„Er möchte eine halb abgetrocknete Hand drücken, küßel aber, wie man eben tut, wenn einem ein Streich geschieht werden ich, dessen Sinn man noch nicht versteht. Was ist das für ein Kind?“

„Woh! ich Dank, Carolus, das du bist! Und du, wie du, um alle in der Welt?“

Jodels richtete sich auf seinen kleinen schwarzen Weinen auf, kam näher und küßelte mit todernem Gesicht Carolus, wenn er sich zu ihm aufstellte. Er stellte sich eine Frage, die jedoch von beiden nicht beantwortet wurde.

„Charlotte beugte sich zu ihm nieder. „Sei nicht so klein, Carolus, komm, wir gehen dich dort aus Fenster und du siehst den hübschen Binnus. Die vielen Autos, die vorbeifahren und die Menschen, die Läden sehen.“

„Ja, was ist denn nun eigentlich mit dem Bengel?“ rief Carolus ungeduldig.

Jodels drehte sich nach ihm um, als hätte er sich ermahnen, gleichfalls „ort“ zu sein. Carolus folgte ihnen zum Fenster.

„Du begehre das alles selbst noch nicht, Carolus, Charlotte und erhaltete ihm ausführlich Bericht, wie sie zu Jodels gekommen war.“

„Er hätte kopfschüttelnd, halb beklüht, Carolus, das sie nicht, was ich tun soll!“

„Das erste und wichtigste ist, den Bengel so wortlos wie möglich wieder loszuwerden.“

„An wen und wie?“

„Das muß dir gleichgültig sein!“

„Das ist mir nicht gleichgültig!“ rief Charlotte.

„Wie? Ich bitte dich! Was willst du denn tun? Du bist ein einziger Grund, mittlerlicher zu sein als seine eigene Mutter.“

„Sie schwebte und betratete Jodels, der nun auf dem Tisch am Fenster stand und mit lauten Entsetzensrufen die Vorgänge auf der Straße verfolgte.“

„Du meinst also“, begann sie ägrend, „ich soll ihn im Stich lassen, ihn einfach...“

„Du überhörst den Jungen der Polizei, wie es sich gehört. Das ist wahrheitsgemäß, was du sagst.“

„Daran habe ich selber schon gedacht.“

„Ja, also! Und warum hast du es nicht getan?“

„Weil... weil ich mich vor der Polizei fürchtel. Man wird Verbote mit mir anstellen, wird mich nicht anrufen wollen, wird mich vielleicht sogar festhalten, bis ich meine Aussagen als wahr herausgestellt haben. Ich weiß ja gar nicht, wie Jodels heißt, wer seine Mutter ist, wo sie jetzt wohnt... nichts, nichts! Und das alles soll mir die Polizei glauben? Man wird in die Hände rücken, und ich werde lächerlich sein in meinen Augen, vor der ganzen Stadt! Verzeih mir das!“

„Das begriff er. Vor allem mit der Polizei durfte sie nichts zu tun bekommen. Das mußte unbedingt vermieden werden. In ihrer Abhängigkeit würde sie ihn mit hineinziehen in die ganze Angelegenheit, und die Folgen könnten unabsehbar sein. Darin hatte sie recht. Er nahm eine Zigarette, zündete sie an und betratete den einen Jodels. „Schöne Versicherung!“ murmelte er.

Charlotte gab keine Antwort.

„Ein ist sicher“, erklärte er, „wir müssen ihn loswerden, und dies ist das einzige, was wir tun können. Ich würde mich nicht mit dir nach der Schweiz weiterziehen.“

„Das wird nicht gehen, Herr!“

„Ja, warum denn nicht?“ rief er ärgerlich. „Wegen dieses kleinen Angeseifers, das du dir hast ausfinden lassen?“

„Nein, das habe ich wieder zu ihm um. Er ist doch beide Typen vor, und sein Gesicht bekam dadurch einen Ausdruck, als habe er das Wort „Angeseifer“ richtig verstanden. Charlotte legte ihm einen Arm um den Hals. „Ich kann den Jungen nicht loslassen, das ist mein Kind.“

„Du meinst, das ist ein Kind?“

„Nein, das ist eine Mutter, die mich nicht loslassen will.“

„Du bist eine Mutter, die mich nicht loslassen will.“

„Ich habe auf dem Bahnhof hinterlassen, wo ich abgefahren bin!“

„Er lachte höflich auf. „Nicht Glück beim Reisen! Die Mutter ist zufrieden, das sie die Plage los ist.“

„Wenigstens ein paar Tage...“

„Es wäre sinnlos! Sei dessen sicher! Sie kommt nicht. Sie hat es darauf angelegt, das Kind loszuwerden, und sie ist jetzt genug gewarnt, darauf herzukommen.“

„Carolus ging einmal hin und her durch den kleinen Raum. Die einzige Möglichkeit ist, den Jungen genau so loszuwerden, wie es ist.“

„Den soll ich ihn geben?“

„Es wird sich schon jemand seiner annehmen.“

„Ja... einfach ausgeben?“

„Nein, wie ich weiß! Nicht du trägst die Verantwortung für den Jungen.“

„Wie stellst du dir das praktisch vor? Soll ich ihn hier im Hotel zurücklassen, wenn wir morgen weiterziehen?“

„Er schüttelte eifrig den Kopf, da es endlich auf seine Idee dringender schien. „Das geht natürlich nicht. Man kennt hier doch deinen Namen, nicht wahr? Du also! Statt der Mutter kämest du zunächst in Teufels Küche. Wenn hier im Hotel dürfen wir ihn nicht mitnehmen, dann wird er in den Händen eines anderen landen, und es wird nicht gut ausgehen.“

„Man käme zu leicht auf deinen Namen und deine Spur. Wir reisen morgen zum Beispiel nach München oder nach Köln.“

„Das ist gleichgültig - bleiben dort ein paar Stunden, und wenn wir es so einrichten,

das wir abends dort sind, ist es sicher leicht, den Jungen irgendwo zu belassen, wo ihn bald weiter finden sie sich um kümmern werden. Ich gehst nicht, und wir sind hier los, ohne das jemand auf dich einen Verdacht haben kann.“

Charlotte schweigte. Sie betratete den stolzen Jodels, der wieder auf die Straße hinunterlief und laudend seiner Freude über alles das Ausdrück gab, was er dort unter zu sehen gab. Sie stellte sich vor, was mit ihm geschehen würde. Man würde morgen nachmittag in München oder Köln ankommen, mit Jodels durch die Stadt gehen, einen wenig begangenen Park aufsuchen und warten, bis es dunkelte, bis die Menschen sich verlaufen hatten. Dann würde man Jodels weglocken wie einen Hund, der nach dem Hund bellt. Er würde sich selbst überlassen. Er würde eine Welle umherirren, weinen, würde sich niederbrennen, die Ralte würde ihn schütten, bis... bis ihn vielleicht Jodels bemerkten, die sich seiner annehmen oder ihn auf seinen Schicksal überlassen, weil sie sich nicht mit ihm belassen wollten.

„Sie atmete schwer auf und hob den Kopf, um Carolus anzusehen. In ihrem Bild lag eine unfähige Welle. „Ich bin nicht, Carolus, ich kann ihn nicht abgeben. Es ist, als bräde ich ihn um.“

„Wahrscheinlich Bedenke doch...“

„Ich bin doch an, Carolus! Sie können mir es über den Berg bringen, ihn einfach auszugeben! Ein so kleines Kindchen! So hilflos! Wir haben uns so lieb gewonnen in diesen paar Stunden! Und ich soll ihn so bitter entlassen?“

„Charlotte, es ist doch ein Kind! Ebenso reich hat er sich wieder vergesst!“

„Aber ich kann ihn nicht vergessen!“

„Du nimm doch Vernunft an!“

„Vernunft ist das, was mein Herz mir befehlen!“

„Versteht es dir nicht, das zu tun, was ich dir rate?“

„Nun kam eine eigenwillige Härte in ihre Augen. „Nein, Carolus, du kannst mich nicht raten, gewisslos und hart zu sein.“

„Er gedrückte seine Zigarette in einer Zigarettenschale und hand absetzend an. „Nun, was soll also mit dem Jungen geschehen?“

„Ich werde hier warten, bis die Mutter sich meldet.“

„Und wenn sie sich nicht meldet?“

„Ich werde dann... ich werde noch nicht, was ich dann tun werde. Jedenfalls werde ich bei Jodels bleiben, so lange er mich braucht.“

„Ein kopfschüttelndes Vergnügen!“

„Ich kann hier nicht einziehen, ich habe genug Geld, um ihn und mich eine ganze Weile durchzubringen.“

„Ah, wirklich? Du bist lächerlich! Aber ich fürchte, deine Geduld wird auf eine schlimme Probe gestellt werden.“ (Fortsetzung folgt)

# Im Durchgangslager von Prahovo

## Bessarabien-Deutsche auf der Heimkehr - Freiwilliger Arbeitsdienst der deutschen Volksgruppe

(KP-OL) Prahovo, 18. Sept.

12000 Bessarabier aus dem Rumänien an der Sowjetunion abgetrennten Bessarabien und der Nordbukowina werden in den nächsten Wochen die Heimreise ins Reich antreten. Sie werden mit dem Schiff donauabwärts nach Jugoslawien geführt. In Prahovo an der jugoslawischen Grenze erfolgt wegen der Durchgangslagerung durch das offene Tor die Umladung auf kleinere Züge, die bis zur Belgrad-Station Zemun führen, wo sich am nächsten Tag ein gemeinsames Lager am Zusammenfluß von Donau und Save ein zweites großes Durchgangslager errichtet wird. Der Weitertransport ins Reich erfolgt dann mit der Bahn. Die Kameraden der deutschen Volksgruppe werden unter reichsdeutscher Leitung vom freiwilligen Arbeitsdienst der deutschen Volksgruppe in der Bahn. Die Kameraden der deutschen Volksgruppe werden unter reichsdeutscher Leitung vom freiwilligen Arbeitsdienst der deutschen Volksgruppe in der Bahn. Die Kameraden der deutschen Volksgruppe werden unter reichsdeutscher Leitung vom freiwilligen Arbeitsdienst der deutschen Volksgruppe in der Bahn.

Das große Durchgangslager für die Rückwanderer aus Bessarabien in dem kleinen Donauort Prahovo nahe der Dreiländergrenze von Jugoslawien, Bulgarien und Rumänien wird auf einer Weite errichtet. Zunächst wurde ein Wohnraum für die Kameraden errichtet. Es wurden sofort Bretter und Stapel herbeigeholt und schon fand ein prächtiger Barackenbau da. Stroh stand auch bald zur Verfügung und freudig besaß jeder Kamerade. In die Baracken wurden einzeln Stühle eingelassen, an denen nun die Handfäden und Kleider hängen. Es stand bald auch eine zweite Baracke, die, gleich der ersten, ebenfalls eingerichtet ist. Die Ausgestaltung dieser Baracken wird mit jedem Tag schöner. Dem Lagerkommandanten und dem Mannschaftsführer wurde ein Schreibstisch aufgemessen. Darauf finden nun eine Umkleekabine, ein Bad, ein Schreibstisch, ein Briefkasten angebracht und ein Kasten mit dem roten Kreuz, in dem unter „Doktor“ (ein Student der Medizin) seine Arztpraxis aufbewahrt. Hier in diesem Zeitraum steht noch eine kleine Kantin, als einziges Möbelstück des Lagerkammeraden. In der Ecke finden wir zwei Klappenbänke. So also sieht es in unserer Baracke aus. Wir wollen jetzt einen kleinen Rundgang durch das Lagergelände machen. Wir sehen da große Erd-Grabenanlagen, die in der Länge fortgeführt sind. Drahtumzäunung des Geländes war keine minder schwere Aufgabe. Auf einem riesigen Umfang mußte alle drei Meter ein Zäunpf eingemauert werden; das Drahtseil war dann schon fertig. Wir sehen weiter mit Spatenarbeiten gekennzeichnete Felder, auf denen viele Kleinfelder angelegt sind. Damit dürfen wir uns schon in absehbarer Zeit in einer großen und schönen Landschaft befinden.

Um 4 Uhr morgens steht unsere Lagermannschaft zum Arbeitsdienst angetreten. Bei einer einstündigen Frühübungsstunde geht die Arbeit bis Mittag fort. Nach einem

kurzen Mittagsschläfchen stehen unsere Kameraden wieder bei ihrer Arbeit, um dann um 15.30 Uhr den Spaten und Hammer wegzulegen. Es folgt eine Freizeit von über zwei Stunden. Anschließend an das Abendbrot steigt der Heimabend. Um 20.30 Uhr ist alles in den „Beiten“ bereit dem späteren Arbeitsdienst mit der Lagermannschaft auch noch vorliegenden Dienst tun. Bei Tag und bei Nacht muß eine Baracke stehen. Die Kameraden der deutschen Volksgruppe ist keine leichte Sache, zumal das Wetter von einer 15 Minuten entfernten Quelle herbeigeholt werden muß. Die Kameraden der deutschen Volksgruppe ist keine leichte Sache, zumal das Wetter von einer 15 Minuten entfernten Quelle herbeigeholt werden muß. Die Kameraden der deutschen Volksgruppe ist keine leichte Sache, zumal das Wetter von einer 15 Minuten entfernten Quelle herbeigeholt werden muß.

Die Verpflichtung machte uns anfangs große Sorgen. Zum ersten fehlten uns einmal die nötigen Lebensmittel, dann auch entsprechende Kleidung. Allein,

Stunden freie Zeit benützt die Lagermannschaft gewöhnlich zum Baden. Die dreitägigen Züge passieren dabei, weil viele nicht schwimmen können. Innerhalb des Lagergeländes haben wir einen Sportplatz in Normalgröße. Hier begannen sich fast jeden Nachmittag mit heftigen Spielen entlassenen Kameraden. Besonders unter Wasser, ein Fußballspiel, dabei immer ganz großartig. Von der Kameraden Kameraden wird heftig beobachtet gemacht. Im Wasser ist sich ganz besonders unter Wasser, ein Fußballspiel, dabei immer ganz großartig. Von der Kameraden Kameraden wird heftig beobachtet gemacht. Im Wasser ist sich ganz besonders unter Wasser, ein Fußballspiel, dabei immer ganz großartig.



Der Krieg in Afrika. Beduinen, die als Freiwillige in der italienischen Armee gegen England kämpfen.

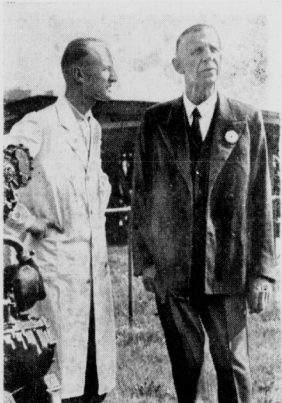


Unter dem Feuer deutscher Küstenartillerie. Blick auf den englischen Kanalhafen Dover, der in der letzten Zeit von deutscher Küstenartillerie unter Feuer genommen wurde. Auch zahlreiche Luftangriffe haben in den Hafen- und Belegungsanlagen schwerste Zerstörungen verursacht.

Wir haben uns durchgeschlagen und helfen heute einen eingemauerten großen Stein, in dem die Mauer vom Küstendienst ein fröhliches „Entpöfen“ herrschen. Der Mannschaftsführer sorgt nun auch für die gesamte Verpflegung. Wenn er mit dem Frühstück nach der zwölf Kilometer entfernten Stadt Regain fährt, um dort tägliche Lebensmittel einzukaufen, bleibt ihm Markt fast nichts mehr übrig. Kommt er dann nach einigen Stunden zurück, müssen sechs bis acht Mann am Bahnhof stehen, um die vollen Körbe und Säcke mit Kartoffeln, Karotten, Tomaten, Kürbis, Melonen usw. wegzunehmen. In der Küche gibt es dann immer eine große Freude, die beim Mittagessen noch bedeutend zunimmt. Mit einem fröhlichen Gelächern bringen wir Speise, verzehrt, für die so manches verwöhnte Mutterkind dabei am Osterfest nicht viel übrig hat.

Wo so schwere Arbeit gefordert wird, ist auch eine Freizeit notwendig. Jedenfalls darf sie nicht mit Herummühen oder gar Gerummeln verbracht werden. Und es geschieht hier auch nicht. Die drei bis vier

zählen sich die Kameraden Ergebnisse aus dem vollen Kampf und liegen die Kameraden der deutschen Volksgruppe. Es ist ihnen in den ersten drei Tagen nichts erlaubt geblieben, und sie werden auch weiterhin nicht angefaßt werden müssen. Doch sie werden nur noch härter und männlicher werden. Der Mannschaftsführer hat für unser Lager die Parole gemacht, die wir erfüllen wollen und werden: „Arbeit, Kameradschaft und Disziplin!“ (Ein Schulartikel über das Lager von Zemun folgt.)



Ein Pionier des Flugzeugmotorenbaues. Einer der verdienstvollsten Pioniere des modernen Flugmotorenbaues, Prof. Dr.-Ing. Mader, Lehrstuhlleiter und Vorstand der Junkers Flugzeug- und Motorenwerke, Dessau, feierte in diesen Tagen seinen 60. Geburtstag. Aus diesem Anlaß wurde Professor Dr. Otto Mader (rechts) vom Führer mit der Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft ausgezeichnet.

## Zwillingsbrüder mit Zwillingsschicksal

### Castor und Pollux Briston feierten jetzt ihren 50. Geburtstag

Kopenhagen, 19. Sept. Zwei Zwillingbrüder, die Pastoren Castor Briston in Dordrecht und Pollux Briston in Strassburg, die jetzt gemeinsam ihren fünfzigsten Geburtstag feiern, können auf einen Lebensweg zurückblicken, der wirklich ganz parallel verlaufen ist. Der Vater, ein Zimmermeister in Frederiksberg, gab den Zwillingen den Namen Castor und Pollux nach dem Zwillingsschicksal. Er war vielleicht auch bestimmend dafür, daß beide Buchdruckererben erlernten und gleichzeitig Hebraisten wurden. Von diesem Zeitpunkt ab konnten aber doch die Zwillinge selbst ihren Lebensweg regeln, und demnach verlief er in der gleichen vom Durchgang

abweichenden Bahn. Beide gaben gleichzeitig ihren Beruf auf, um Millionäre zu werden. Sie behielten am gleichen Tage im Jahre 1915 auf der Universität das Examen und gingen im Jahre 1917 gemeinsam als Millionäre nach Indien an verschiedene Wirkungsstätten. Gleichzeitig feierten beide dann nach Barmen zurück zu werden. Beide Arbeiter im Gebiet von Barmen. Die Briefwechsel empfangen sie gemeinsam und sie heirateten auch am gleichen Tage. Die Gemeindeglieder, die Gelegenheit zu Vergleichen hatten, behaupten, daß die beiden beständigen Witterungsverhältnisse sich auch in ihren Neigungen und Charaktereigenschaften gar nicht voneinander unterscheiden.

## Allesterben sind keine Bonbons

(ro) Athen. Ein paar griechische Arbeiter veranlaßten sich während eines Festes nachher die Feuerwerkskörper abzubrennen. Zuerst hatten von dem knallenden Feuer die Zuschauer besonders unter Wasser, ein Fußballspiel, dabei immer ganz großartig. Von der Kameraden Kameraden wird heftig beobachtet gemacht. Im Wasser ist sich ganz besonders unter Wasser, ein Fußballspiel, dabei immer ganz großartig.

## M Hegebut eridrecht ein Do

(sp) Trajano. In dem Stall einer rumänischen Bäuerin wurde eine Entdeckung gemacht, von der das Dorf von Entdeckung aber gläubiger Schreie gepackt wurde. Dort bradte nämlich eine Kuh ein kaltes Wasser, das mit einem richtigen Schneeweißmilch ausgefüllt war und auch Schneeweißmilch behielt. Der ältere Teil des Dorfes war mit Vorliebe bedeckt, während sich der Körper ein „normales“ Kalbsmilch aufnahm. Außerdem besaß die Milch nur ein einziges Auge. Im fünfzigsten Umkreis der Dorfgemeinschaft abzuenden, wurde das Tier nach Weisung der Dorfleiter unter allerlei geheimnisvollen Zeremonien getötet und sodann auf einem Scheiterhaufen verbrannt.

## Der rabiate Stier

Ein weibliches Abenteuer hatte diese Tage ein Schneidermeister aus G... Während einer Wanderung über die Grenze wurde das Schneiderlein von einem Stier überfallen. Der Schneider fand...

## Windelrosen \* H. Nehab N.

rade noch Zeit, sich auf einen nahen Stier zu stützen, wo er längere Zeit verweilen mußte, da sich der Stier nicht vom Stier löste. Der Stier verlor die Parole, der das Tier verlor. Nun konnte das Schneiderlein vom Baume herabfallen. Bei wiederholtem ihm ein zweites Mal... Während er vom Baume herabfiel, rief er sich einen letzten An in den Arm. Der Berater verband notdürftig die Wunde und transportierte den Verletzten ins Krankenhaus.

## Ein Fuchs geht in die Schule

Königsberg, 19. Sept. Meiner Meinung wollte offenbar auch einmal etwas lernen, jedenfalls ging er mit den Kindern in Großschimane in aller Frühe zur Schule. Die Kinder wußten erst gar nicht, daß sich ein Fuchs eingeschlichen hatte. Sie glaubten einen Hund zur Seite sitzen zu sehen. Meiner Meinung machte ich dann dem Fahrrad zu schaffen, das im Alter... und bis beide Reiten durst. Einige... den Fuchs wurde er durch den Glauben... sehen. Auf der Fahrt vor einem... fahrer rettete er sich in ein Gebüsch, wo... jedoch der Bauer erblindete.

Juwelier u. Goldschmiedemeister  
**Richard Vof**  
Leipziger Straße 1 (Laubengang)  
Fachmännische Beratung  
Das Haus der Geschenke

Haus- und Küchengeräte  
Glas, Porzellan  
**Wilh. Heckert**  
Leipziger Straße 69

*Gut beraten, gut bedient*  
Damen-Moden  
**Bruno Freytag**  
ständig Eingang von Neuheiten  
Halle (S.) Leipziger Str. 100

Allerlei Küchengeräte  
auch Porzellan, Glas u. Leuchtkörper  
finden Sie in reicher Auswahl in meinem Hause  
— Bedarfsdeckungsreihe —  
**Leonhardt**  
Halle Ammendorf Leuna



# Dreimalige Begegnung

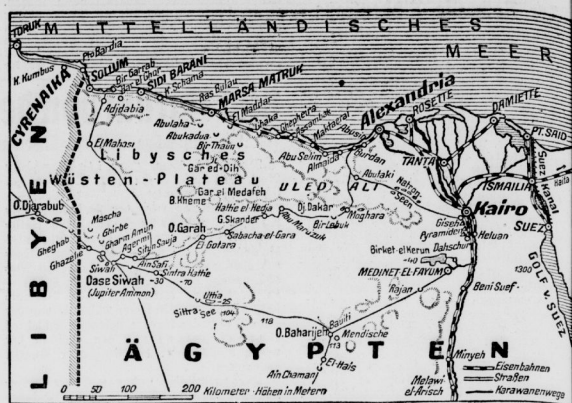
Erzählung von Alired Richter

Die Küste war überfritten. In dem maligen Hügelland mündete der Besele wurde zunächst der Hauptmann, auf der Brust die Dendropone aus dem Weltkrieg, hatte die Weltfahne mit junger Leutnants. Er zauderte eine flache Steinlein anzuge. Sie wurde mit offenem Spalo begrüßt. Er schaute ein und meinte zu stehen: In der zweiten Dendropone 18 habe ich da Branten an der Besele — morgen werden wir sie fliehen sehen — in einem Weiz, und es liegt auf diesem in unserem Gefechtsstreifen, das Ziel in unserem vorgelegenen Quartier beim Abendessen betroffen. So überredend waren wir eingeladen. Es trieben sich noch letzte Engländer im Dorfe herum. Bis dahin war es für sie Klasse gemein, ich lebe die Familie noch sitzen: Der Papa in Hemdsärmeln und mit Hingabe Spargel mit Saiten.

„Ja“ machten die Leutnants.  
 „Ja“, lächelte der Hauptmann, „ob, das habe ich damals auch gefant. Und die Mama, eine sehr dicke Person, lud mich gleich zum Mittellien ein.“  
 „Ob wir dieses Glück morgen auch haben?“ meinte der eine Leutnant.  
 „Sie können sich beruhigen“, schmunzelte der Hauptmann, „auch ich bekam damals nichts ab. Ich hatte keine Zeit, ich hatte den Auftrag, das Dorf von den Hellen der Engländer zu säubern. Unablässig fand ich im Hellen des geräumigen Hauses, in dem man unten in der großen Saale Schenken und Spargel schmauste, auf einem laadartig großen Sommer, der voller Hellenfräule stand, zwei Torrides beim Hellenfräule, oder Hellenfräule, wie man's nimmt. Sie hielten sich nämlich über Schnappestück damit voll. Nun, ich löste die beiden Steer ein, die Mama bekam die Wäsche zurück und fröhdelte von Lauf über. Und nun bekam sie in seinen Weinfelder hinab, der Eingang lag im Hofe, ich lebe das noch alles vor mir. Er stieg hinab, der edle Mann, und holte eine dicke Pille Zeit.“  
 „Der Entschuldig des Mannes ist zu sagen“, fuhr der Hauptmann fort, „dass er Weinbändler von Beruf war. Von mir wollte er aber für die flache Zeit sein Geld nehmen. Ich ließ mir aber von ihm nichts fangen und betraute. Er wickelte die Bechlein an, feuchte und logte: Sie sind unser Wegener und zahlen? Die Engländer, unsere Feinde, lagen hier Jahr um Jahr im Quartier, tranten immer und zahlten nie.“ Die Leutnants lachten hell heraus. „Dahen Sie nur mit Ihnen mal einen Deutschen gefehen?“ fragte ich den Franzmann, erzählte der Hauptmann weiter. „Wais out,

out: 1914“ — So, so, 1914. Und wie waren die? Die letzte der Mann die Hand auf die Brust und sagte voller Gungungung: „Boli comme vous: Höflich wie Sie.“ Ich habe dann am Abend, als wir endlich ruhige Minuten hatten und aus eigener Klänge geget waren, die Gungung des Weizbändlers, sein Schweigergeröh, Vater und Kinder, war kurz zuvor gefallen — an den Händen genommen und mir von ihnen in ihrem Garten ihre Stänfchen zeigen lassen. Die Tma hat uns ganz gerührt nachgehaut. Die Kinder blüden verdundet zu mir auf. Der weiß, welche Vorstellung von einem Bode und Hunnen man ihnen eingemitt hatte. — So, meine Herren, und nun, ich will, schlafen mir noch ein paar kurze Stündchen. Morgen früh geht es seitig weiter.“

Am nächsten Morgen wurde nach kurzen Marsch der letzte Höhenzug oberhalb der Besele erreicht. Der Hauptmann ließ halten und schickte eine Streife hinab ins Dorf. Der eine der beiden Leutnants führte die. Troben am Gang lag der Hauptmann hinter einer Hecke, neben sich den anderen Leutnant, das Glas vor den Augen. Er war ein blühender in die Welle gekommen. Das machte die Erinnerung. Denn das Weinbändlerhaus war das nächste vor ihnen, hart am Hügel. Man sah genau aus Dach. Das Gebäude schreit noch unter zu sein, sprach der Hauptmann, weiter beobachtend, ich erkenne logar den Schuppen wieder, in dem damals die Stänfchel waren.“  
 „Stellst du“, sprach der Leutnant, „ist der alte Schenkwirt noch am Leben.“  
 Der Streifenführer kam zurück und meldete das Dorf frei vom Feinde. Aber es sah da drunten schauderhaft aus, sehr schreckliche Unordnung!  
 Der Hauptmann führte seine Kompanie hinab und betrat als erster sein Quartier von Anno 18. Wieder ging er schnurstracks auf die Küche zu. Aber wie sah es diesmal darin aus! Töpfe und Kasserollen waren durcheinandergewirrt, Speiserelle lagen umher, Wein und Milch waren verschüttet und rannen trüblich ineinander, Schrauf und Trübe waren erschoben und durchwürf, und in einer Ecke fauerie, vor sich hinlammern, ein Weiz. Die Wägen stücht er mit den Händen bedeckt. Der Hauptmann trat an ihn heran und legte ihm die Hand auf die Schulter: wahrhaftig, jodelnd erkannte er ihn wieder, als der Weinbändler. Aber wie sah er aus! Das eine Wangen war blau geflogen. Das Band zerfritten. Er horchte zu dem flätschen deutschen Schifizer empör.  
 Kein Wiedererkennen. Aber in einem



Zum siegreichen Vormarsch der Italiener an der Aegyptenfront

war er sich flach gelieben. Wortlos nahm er den Schiffsbleis aus dem Vertief, dem Uhrgehäuse an der Wand, und schürte auf den Hof hinaus nach dem Keller. „Was haben Sie vor?“ fragte ihn der Hauptmann nachher.  
 „Ich will eine flache Zeit holen. Sie haben mich von meinen Feiniger befreit, Herr Offizier.“  
 Da konnte der Hauptmann nicht anders, er fragte: „Bin ich der erste Deutsche, mit dem Sie sprechen, oder waren schon welche vor mir?“  
 „Wais out, 1914 und 18“, erwiderte schier verwundert der Franzose. — „Und wie waren die?“  
 Der Alte legte die Hand auf die Brust — genau wie damals — und sagte achtingungsvoll: „Boli comme vous.“  
 „Wir trinken also richtig wieder seinen Zeit“, sagte am Abend der Hauptmann zu seinen beiden Leutnants, „aber keinen bezaubten Zeit, selbstverständlich. Er hat Pech, der arme Kerl. Das vorige Mal waren seine Feiniger immerhin Landvremde: seine englischen Bundesgenossen. Diesmal aber waren es seine eigenen Bundesleute, marschierende Pfändlinge. Und die hochä mühen konnten und ihn von ihnen befreien. Ich erkannte ihn sofort, er mich aber nicht. Und ich ließ es dabei bewenden. Ich mochte

in, angeflücht seiner zweiten Blamone, nicht auch noch an seine erste erinnern. Denn Bundesgenossen und Bundesleute, die offen plündern — ja, das verstehen wir nicht, wie sind ja Bodes und Hunnes.“

## Britischer Lanter in Seeno

Reuport, 19. Sept. Madan Radio meldet, daß der britische Lanter „Incorator“ (4000 Bruttoregistertonnen), der infolge eines Sturmes nahe der Antiochi-Insel im Ege-Meere (Golf) auf ein Schiff aufgelaufen ist, differte ansagand habe.

## Eisenbahnunglück in Götting

Stocholm, 18. Sept. In Götting ereignete sich eine schwere Eisenbahnkatastrophe. In einem Vorortbahnhof stießen zwei Personenzüge in voller Fahrt aneinander, wodurch vier Wagen entgleisung wurden. Die Zahl der Opfer beträgt nach den letzten Meldungen 9 Tote und 26 Verletzte. Die Räte der Geleiten weiß durchweg schwebende Namen an.  
 Der italienische Konsulminister Teruzzi hat auf seiner Deutschlandreise auch die Stadt der Reichsparteitage, Nürnberg, beichtigt.

**CT**  
 Riebeckplatz  
 Ein unbeschreiblicher **Riesen-Erfolg!**  
 Lili Dagover, Willy Birgel  
**Schlußakkord**  
 Der Kampf einer Frau um Ruf, Ehre und Leben!  
 Nicht für Jugendliche!  
 W. 3, 45 6.00 8.20  
**Große Ulrichstr. 51**  
 Ein ganz großer Lacherfolg!  
 2. Woche!  
 Was wird hier gespielt?  
 mit Theo Lingg — Rita Benkhoff Paul Kemp — Hannes Stotzer  
 Nicht für Jugendliche!  
 W. 3, 45 6.00 8.20  
**Schauburg**  
 Sensationeller Erfolg!  
 Hilde Krahl, Ernst v. Klipstein  
**Die barmherzige Lüge**  
 Der wundervolle Film der Tobis!  
 Jugendliche nicht zugelassen!  
 W. 3, 50 6.00 8.15 S. 2,00 4,00 6.00 8.20

**Ufa-Theater** Alte Promenade  
**Morgen, Freitag, Erstaufführung**  
**Die Achtung!**  
 Der unerhört spannende Terra-Film mit  
**RENÉ DELTGEN / KIRSTEN HEIBERG**  
**LOTTE KOCH - MICHAEL BOHNER - CHRISTIAN KAYSSLER - ERNST WALDOW - ROLF WEIH JOSEF SIEBER - RUDOLF SCHÜNDLER**  
 Gefährliche Köder werfen sie aus, die ausländischen Agenten, Geld und Liebe, aber wehe ihrem Opfer! Für den Verräter gibt es keine Gnade.  
**Wochenschau**  
 Werk: 3.30 6.15 8.05 — Sonnt.: 3.00 5.15 8.05  
 Für Jugendliche über 14 Jahre zugelassen!

**Rialto**  
**Im Ritterhaus**  
 Ein Großfilm der Tobis!  
**Die 5 Codons**  
 mit René Deltgen, Lena Norman, Annelies Reinhold  
 von Ernst von Klipstein, Josef Sieber, Harald Paulsen  
**Die neue Wochenschau**  
 Werktage 3.15 5.30 8.15 Uhr  
 Sonntags 3.00 5.30 8.15 Uhr  
 Für Jugendliche nicht zugelassen!

**Rialto**  
**Waisenhausring**  
**La Jana**  
 in dem großen Abenteuer-Film der Tobis  
**STERN VON RIO**  
 Gustav Diers — Fritz Kampers  
 Harald Paulsen — Max Gülstorff  
**Kulturfilm: Wochenschau**  
 Werktage 3.30 5.30 8.15 Uhr  
 Sonntags 3.15 5.30 8.15 Uhr  
 Für Jugendliche nicht zugelassen!

**Stadttheater Halle**  
 Heute, Donnerstag, Anfang 10 Uhr  
**Die sechs**  
 von Friedrich Schiller.  
 Freitag, Anfang 10 Uhr, Ende 22 Uhr  
**Andine**  
 Roman. Oper v. Albert Lortzing  
**BURG-THEATER**  
 Ab heute Donnerstag, 6 1/2 u. 8 1/2 Uhr  
 Der große Fliegerfilm  
**Ziel in den Wolken**  
 Albert Matellack, Leny Maronbach, Brigitte Horney.  
 Jugendl. über 14 Jahre zugelassen  
 Sonntag 2 Uhr: Jugendvorstellung  
**Wäschetrüben**  
 weit über 100 Stück in allen Größen  
 am Lager, wodurch ein ungeheures Preisverhältnis hergestellt werden können. Schickung ausgenommen.  
**Korb - Lüh**  
 Untere Leipziger Str.  
 Ecke Kl. Märkerstr.

**Deutsches Rotes Kreuz**  
 Kreisfreie Halle (Gaulie)  
 Anfang Oktober 1940 beginnt ein neuer **Grundausbildungs-Sozialgang für angehende D.M.K.-Beherinnen**  
 Interessenten wollen sich noch im Laufe des September in der Kreisfreie, Rathausstraße 4, in der Zeit von 9-11 und von 15-17 Uhr, außer Sonnabendnachmittag, anmelden.  
**Der Kreisführer**

**Sport-Vereinsnachrichten**  
 220. Reichstagesfeierstellung. Am 29. d. M. werden die **Wahn-Weltkämpfe**, verbunden mit einem Zuzugung auf Deutschen Reichsmeisterschaft, am 18. Oktober der Reichsmeisterschaft, mit **Wahn-Weltkämpfe**, durchgeführt. Die

**Ämtliche BEKANNTMACHUNGEN**  
**Eierverteilung**  
 In der Zeit vom 19.-22. September 1940 werden auf den Höchstmaß der Reichsleistung zwei Eier an den Reichsbürgern abgegeben. Falls die Lieferung an den Reichsbürgern nicht entsprechend durchgeführt werden kann, erfolgt Nachlieferung.  
 Der Oberpräsident der Provinz Sachsen — Provinzialernährungsamt  
 Veröffentlicht:  
 Halle, 19. September 1940.  
 Ernährungs- und Wirtschaftsrat der Stadt Halle.